

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

16.2.1820 (Nr. 47)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 47.

Mittwoch, den 16. Febr.

1820.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Preussen. — Rußland. — Spanien.

Baiern.

Öffentliche Nachrichten aus München melden: Hr. von Utschneider verfertigt nun in seiner Tuchmanufaktur zum großen Vortheile des Staates solche Tücher, die den englischen und französischen an Güte und Farbe in jeder Hinsicht gleichkommen, und doch bedeutend wohlfeiler sind. — In Augsburg hat Hr. Vanquier Schätzer nun auch einen gelungenen Versuch zur Wiederbelebung der Weberei gemacht. Bekanntlich verdankte Augsburg den Anfang seines Gloriums dem Fleiße und der Geschicklichkeit seiner Weber, und eben so bekannt ist Karls V. Wort, als ihm Franz von Frankreich seine Herrlichkeiten, seine Schlösser und Parks zeigte: „Ich habe in meiner Reichsstadt einen Weber, der das alles baar bezahlen könnte.“ Doch diese vor Alters so geachtete und noch immer so zahlreiche Zunft war durch die Zeit und ihre Ereignisse gar sehr herabgekommen, und bis auf wenige verarmt. Die Arbeiter waren theils zu arm, theils durch den geringen Absatz zu muthlos, um sich mit den feinem Geschirren einzurichten, wie solche jetzt erfordert werden. Sie hatten zu wenig Mittel, um das Gespinnst anders, als in kleinen Partien aus der dritten oder vierten Hand, und also zu theuern Preisen, kaufen zu können. So gieng der Arbeitslohn schon durch den theuern Einkauf verloren. Es war ihnen durchaus unmöglich, mit den Schweizern Konkurrenz zu halten. Da ließ Schätzer einige geschickte und einsichtige Webermeister auf seine Kosten in die Schweiz reisen, um von den dasigen Weberstühlen und Geschirren, vorzüglich aber von den Handgriffen und der Appretur der Waare, sich die nöthige Kenntniß zu verschaffen. Dann ließ er an 100 Geschirre von der vollkommensten Gattung verfertigen und an arme Weber unentgeltlich vertheilen. Noch mehr, er verschrieb seines Gespinnst, und zwar in großer Quantität, unmittelbar aus England, und konnte es nun zu 19 bis 20 Prozent wohlfeiler, als sie bisher das Gespinnst hatten bezahlen müssen, den einzelnen Webern, doch unter Garantie der Zunft, jedermann nach seinem Bedürfnis, in kleinen Partien käuflich

überlassen. So sind nun bereits über 150 Stühle in voller Thätigkeit. Die dasigen Fabrikanten haben sich verbindlich gemacht, den Webern wenigstens 5000 Stük, zu 50 Ellen jedes, abzunehmen, wenn sie vorher von einer Jury preiswürdig gefunden worden. So werden 1 bis 200 Familien, theils schon verarmt, theils der Verarmung nahe, wieder zu steuerbaren Bürgern erhoben. Wohl verdiente es daher der Patriot, daß ihm am Neujahrstage die Weberzunft eine feierliche Deputation schickte, und durch vier Weberkinder ein Stük Katun aus seinem Gespinnst überreichen ließ, so fein und vollkommen, als Augsburg je eins gesehen. Zwei der Kinder sagten zugleich ein gedrucktes Zweigespräch her, dem man, wenn nicht den dichterischen Werth, doch die Herzlichkeit ansah.

Speyer, den 11. Febr. Daß die Bevölkerung des königl. baier. Rheinkreises in den letzten Decenien ungeachtet der verheerenden Kriege, bedeutend zugenommen hat, davon ist jeder überzeugt. Unterdessen wird man den Zuwachs in kleinen Zwischenräumen eben so wenig gewahrt, als man das Wachsthum eines Menschen bemerkt, welchen man täglich zu sehen gewohnt ist. Nur aus Vergleichung längerer Perioden kann man richtig folgern, und aus den Wirkungen auf die Ursachen schließen. Das in vieler Beziehung schätzbare Werk von Johann Goswin Widder, über die Kurpfalz, welches im Jahre 1786 erschienen ist, hat auch von allen kurpfälzischen Orten die damalige Bevölkerung angezeigt. Seit der Herausgabe dieses Buchs ist ein Menschenalter verflossen, und man ist durch dasselbe in den Stand gesetzt, die damalige und jetzige Bevölkerung der beschriebenen Orte zu vergleichen. Eine solche Vergleichung gewährt nicht nur schon im Allgemeinen Interesse, sondern sie zeigt auch, welche einzelnen Orte ihre Bevölkerung mehr oder weniger vermehrt, und welche still gestanden haben. Dieses ist der Zweck der nachstehenden Uebersicht, welche sich bloß auf die ehemals kurpfälzischen Orte in dem dormaligen Rheinkreise beschränkt, woraus man jedoch auf ein ähnliches Verhältniß in den übrigen Or-

ten des Rheinkreises den Schluß ziehen kann. Wie weit die Progression sich in der Zukunft noch ausdehnen kann, dieses hängt allein von der fortschreitenden Kultur und den zunehmenden Nahrungsquellen des Landes ab. (Hier folgt die oben angekündigte Uebersicht, deren Resultat ist, daß seit den letzten 31 Jahren in 200 ehemaligen kurpfälzischen Ortschaften 37,295 Seelen mehr vorhanden sind.)

Freie Stadt Frankfurt.

Die Klagen des Frankfurter Kaufmannsstandes, daß durch zu hohe Zollabgaben der Expeditions- und Transitverkehr erschwert werde, haben den gesetzgebenden Körper veranlaßt, zur Erleichterung dieses bedeutenden Zweigs der Handlung, die bisher beim Transito üblichen Zollabgaben durch ein neues Gesetz um ein beträchtliches herabzusetzen, das in der Sitzung des Senats vom 27. Jan. zugleich des hohen Raths Genehmigung erhalten hat.

Dänemark.

Kopenhagen, den 5. Febr. Die Nationalbank hat nunmehr ein Anlehen eröffnet, bei welchem sie ihre Zettel nach dem vollen Nennwerth gegen auf klingende Münze lautende, und 5 pCt. tragende Obligationen entgegennimmt. Die Obligationen sind indessen von Seite des Kreditors unaufkündbar; die Bank aber hat sich vorbehalten, die Schuld nach ihren Umständen und Vermögen zurückzahlen zu können. Es soll in solchem Fall vorher näher bekannt gemacht werden, welche durch die vorzunehmende Ziehung ausgemittelten Obligationen ausbezahlt werden sollen. Der erste Abtrag soll den 11. Dez. 1821 statt haben.

Eine außerordentlich große Eisscholle, die fast den ganzen Sund bedeckt, hat an den Volkwerken bei Helsingör bedeutenden Schaden angerichtet.

Frankreich.

Paris, den 12. Jan. Der König hat gestern das Conseil der Minister und dann den geheimen Rath präsidirt.

Eine königl. Verordnung vom 2. d. erteilt die königliche Bewilligung zur Errichtung einer Brandversicherungsgesellschaft im Departement des Niederrheins. Die Gesellschaft ist für definitiv konstituiert erachtet, sobald sie wenigstens für 20 Mill. Güter, als in die Versicherungsanstalt aufgenommen, nachweisen kann.

Von den Gesundheitsumständen des bekanntlich auf der Reise nach Nizza begriffenen Ministers Deserre sollen bedenkliche Nachrichten eingelaufen seyn; man zweifelt, ob er die Reise werde fortsetzen können.

Gen. Gilly hat bereits vorgestern das Abteigefängniß, in welchem er sich freiwillig gestellt hatte, wieder verlassen.

Ein Abgeordneter des Gen. Boyer, Chef des südwestlichen Theils von St. Domingo, soll hier zur An-

knüpfung von Unterhandlungen angekommen seyn, nach dem er einen Monat lang zu Nantes zurückgehalten worden war.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73½, und die Bankaktien zu 1437½ Fr.

Großbritannien.

London, den 8. Febr. Heute ist über das Befinden des Königs folgendes Bulletin erschienen: „Der König hat abermals die Nacht sehr gut zugebracht, und die Symptomen seiner Krankheit verschwinden nach und nach.“ Der Courier glaubt, daß, unter so günstigen Umständen, bald keine Bulletins mehr werden bekannt gemacht werden.

Die sterbliche Hülle des Herzogs von Kent ist gestern von Sydmouth nach Windsor abgeführt worden, wo sie Freitags, den 11. d., eintreffen, und am folgenden Tage mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten in der königl. Gruft beigesetzt werden wird.

Der unruhige Zustand in einigen Gegenden Irlands dauert fort.

Der verstorbene Herzog von Grafton, einstens Minister Georgs III., der eine so große Rolle in den Briefen von Junius spielt, hatte Denkwürdigkeiten seines Lebens niedergeschrieben, jedoch in seinem Testamente verordnet, daß sie unter keinem Vorwande vor dem Tode des Königs entsiegelt, nach diesem Ereignisse aber dem Drucke übergeben werden sollten. Man kann sich leicht denken, mit welcher Ungebuld der öffentlichen Bekanntmachung dieser Denkwürdigkeiten entgegengesehen wird, worin man manche wichtige Aufschlüsse erwartet; besonders glaubt man, daß man durch sie endlich den wahren Verfasser der unter dem Namen, Junius, bekannt gemachten Briefe kennen lernen wird. Dem Herzoge von Grafton war der Name des Verfassers bekannt; er hatte aber sein Ehrenwort gegeben, ihn, so lange Georg III. lebte, zu verschweigen.

Die 3prozentigen konsolidirten Fonds stehen heute zu 66½.

Italien.

Der Zeitung von Neapel vom 28. Jan. zufolge, hat der König zu auswärtigen korrespondirenden Mitgliedern der herkulanischen Akademie ernannt: Die H. H. Bötticher in Dresden; Sell und Mellinger in London; Cattaneo in Mailand; Schlichtegroll in München; Stiegitz, Hermann, Schneider und Matthias in Leipzig; Udden und Wolf in Berlin; Kreuzer in Heidelberg; Woff in Hamburg; Steinbüchel in Wien; Voissonade in Paris; Ribby und Ruqa in Rom.

Am 27. v. M. ist der Kardinal Garboqui zu Rom gestorben.

Preussen.

Berlin, den 8. Febr. (Fortsetz.) Unsere heutige Staatszeitung sagt: Der Morning Chronicle ist bekannte

lich seit einigen Monaten mit den anwahrsten, zum Theil lächerlichsten Aeußerungen über Deutschland, insbesondere Preussen, die Frankfurter Bundestagsbeschlüsse u. s. w. angefüllt, und handelt diese Gegenstände in einer Folge von Aufsätzen eines „Deutschen“ ab. Wenn ein ehemaliger Jenaer Student, Namens Witte, als Hauptverfasser jener vaterländischen Beiträge genannt wird, so geschieht dieses nicht ohne Wahrscheinlichkeit, indem derselbe schon nach dem Protokolle des akademischen Senats und des Universitätsgerichts zu Jena vom 21. Dez. 1818 „in Jena für einen überspannten, wo nicht halb verrückten Menschen galt,“ und die Richtigkeit dieses Rufes durch mehrere Handlungen, z. B. seine Theilnahme am Jenaer engeren Vereine, die darin gemachten Motive zur Vollziehung der von diesem Vereine zu Deutschlands Frommen genommenen Beschlüsse eine exekutive Kohorte zu errichten, durch sein Benehmen in Fulda gegen einen hessischen Offizier u. s. w. bestätigt, auch, weil er nach Erlassung der Bundesbeschlüsse es in Deutschland gar nicht mehr aushalten konnte, im Oktober 1819, angeblich nach Ostindien, zunächst aber nach England, sich eingeschifft hat. Die obgedachten Aufsätze dieses für Deutschland jetzt wenigstens verlorenen Radical, Reformators sind größtentheils aus den Papieren der in den verschiedenen deutschen Staaten wegen revolutionärer Umtriebe zur Untersuchung gezogenen Individuen geschöpft. Besonders wichtige Dienste haben ihm dabei die bereits im Anfange des Jul. 1819 in Beschlag genommenen an Wahnsinn gränzenden politischen Aufsätze eines unter Polizeiaufsicht stehenden Gymnasialisten in einer preussischen Stadt geleistet, indem diese mit den seinigen fast durchgehends, oft wörtlich übereinstimmen ic. (Hier folgen einige Beispiele.)

Des Königs Maj. haben den General Grafen von Sneyenau, und zwar, wie es heißt, auf dessen besonderes Ansuchen, von den Geschäften des hiesigen Gouvernements zu entbinden, und dem Kommandanten, Generalleutnant von Drauchitsch, dieselben interimistisch zu übertragen geruht.

Vor einigen Tagen wurde bei sämmtlichen hiesigen Buchhändlern ein offizielles Umlaufschreiben vorgewiesen, worin sie gewarnt wurden, eine gegen die preuss. Regierung verfaßte Schrift, welche angeblich in den Niederlanden gedruckt, und von dort nach Deutschland geschickt worden seyn soll, nicht zu kommittiren, und die bei ihnen etwa vorhandenen Exemplare sofort auszuhändigen.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 26. Jan. Der gesetzliche Werth des Silber Rubels ist fürs Jahr 1820 auf 360 Kopeken in Bankassignationen bestimmt. Seit dem Anfange des Jahrs hat man auch bereits angefangen, neue Bankassignationen von 10 und 15 Rubeln auszugeben, und gegen die in Zirkulation befindlichen, von alter Form, auszuwechseln. — Am 20. Dez. ist durch Kasan eine

Deputation von der mittlern Kirgis-Kaisakenhorde nach Petersburg gereiset. Die Deputation besteht aus Sulstanen der gedachten Horde, und ist an den kaiserl. Hof abgeordnet.

S p a n i e n.

(Aus dem Journal des Debats vom 12. Febr.) Die Vernunft muß uns sagen, daß nicht jeder Tag Neuigkeiten aus Spanien bringen kann, und daß man, um ächte und wahre zu haben, die Geduld haben muß, zu warten, bis Thatsachen aus zuverlässigen Quellen zu berichten sind. Dessenungeachtet fahren Uebelgesinnte fort, die Zwischenzeit zur Verbreitung von beunruhigenden Gerüchten zu benutzen. So hat man zu London das Märchen erfunden, daß ein spanischer Infant (Francesco de Paula) sich an der Spitze der Insurgenten befinde, und daß diese einen Sieg über den Gen. O'Donnel davon getragen hätten. Gewiß ist es, daß dieses Gefecht, wenn es wirklich statt gefunden haben sollte, den Insurgenten keinen dauernden Vortheil gebracht hat; sie verlieren täglich mehr Terrain; die zu Xeres und Medina-Sidonia eingerückten königl. Truppen, wovon wir schon gesprochen, haben die von den Rebellen ernannten Obriheiten abgesetzt. 2000 von St. Fernando auf gebrochene Empdrer wollten am 23. ihre Beamten zu Xeres wieder einsetzen; die überlegene Macht, die sie daselbst fanden, zwang sie, unter Zerstörung der erbauten Schiffbrücke, sich nach der Insel Leon zurückzuziehen. In der Nacht vom 23. auf den 24. hatte man von Torres Corda aus ohne allen Erfolg Cortadura mit Handbigen beschossen. Die Insurgenten hatten für diesen Angriff eine Batterie zu Benterillo errichtet, deren Flanke durch das Kriegsschiff, St. Julien, und durch einige Kanoniereschaluppen, die ihnen zu la Caracca in die Hände gefallen, gedeckt wurde ic. (Hier fährt das Journal des Debats fort, den größern Theil der bereits am 11. von ihm gegebenen Nachrichten zu wiederholen, und setzt dann hinzu:) Die Liberalen von Bordeaux wollen Briefe aus Madrid vom 31. Jan. erhalten haben, welche von dem Einzuge der Insurgenten in Cadix am 26. Jan. sprechen; der schlechte Erfolg ihres Angriffs am 23. beweist aber wohl hinlänglich, daß sie keine Mittel haben, sich dieser Stadt zu bemächtigen. In der Zeitung von Bordeaux liest man in spanischer und französischer Sprache zwei Proklamationen der sogenannten Nationalarmee, mit der Unterschrift, Quiroga, Oberbefehlshaber. Es ist möglich, daß selbst der spanische Text in Frankreich fabrizirt worden ist; wenn man aber auch diese Proklamationen für ächt will gelten lassen, so erfährt man dadurch doch keine neue Thatsache. Die an die Marine gerichtete Proklamation ist ein neuer Beweis, wie weit diese entfernt ist, die Gesinnungen der Rebellen zu theilen. Die Kokarde der Insurgenten ist roth mit einem grünen Dreieck.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $1\frac{1}{2}$ Linien	$\frac{2}{5}$ Grad unter 0	61 Grad	Nord	wenig heiter
Mittags $\frac{1}{3}$	28 Zoll $1\frac{1}{2}$ Linien	$1\frac{1}{2}$ Grad über 0	57 Grad	Nord	zieml. heiter
Nachts $\frac{1}{2}$ 10	28 Zoll $1\frac{1}{2}$ Linien	$\frac{1}{5}$ Grad unter 0	60 Grad	Nord	zieml. heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 17. Febr.: Die Veröhnung, oder: Bruderzwist, Schauspiel in 5 Akten.

Kassatt. [Anzeige.] So eben hat dahier die Presse verlassen:

Der
Badische Schulmeister ohne Stecken.

Eine wahre Erzählung

von

J. Jakob Eckert.

Mit landesherrlicher Druferlaubnis.

Kassatt, 1820.

Su haben bei dem Verfasser und in Kommission bei Buchbin-
der Joseph Jung's Wittve Nr. 5, und in Karlsruhe bei
Müller und Gräff.

Preis broch. 24 fr.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die auf den
21. d. M. angekündigte Brillantversteigerung wird an diesem
Tage nicht statt finden; es wird aber der Steigerungstermin
nebst Anzeige des genauern Gewichts des Brillant-Solitairs
seiner Zeit wieder bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 10. Febr. 1820.

Großherzogliches Stadtamt.

Ladenburg. [Vorladung.] Bei dem jüngsten Re-
krutenzug für 1819 wurden für den abwesenden Kiefernecht
Johann Philipp Sommer von Schriesheim die Loos-Num-
mer 7, und für den ebenfalls abwesenden Schreiner-Jungen
Franz Hubla von Kirchgartshausen die Loos-Nummer 10
gezogen, und damit beide zum Aktivmilitärdienste bestimmt.

Dieselben werden demnach anmit öffentlich vorgeladen, bin-
nen 6 Wochen dahier zu erscheinen, um ihrer Militärpflicht zu
genügen, oder zu gewärtigen, daß gegen sie nach den Landes-
gesetzen verfahren werde.

Ladenburg, den 7. Febr. 1820.

Großherzogliches Amt.

Mittinger.

Haslach. [Ediktalladung.] Johann Christian Neu-
mayer, von Profession ein Schuster, und dessen Bruder An-
ton Neumayer von Fischerbach, haben sich im ledigen Stan-
de, und zwar ersterer im Jahre 1807 und letzterer im Jahre
1799 von Hause hinwegbegeben, ohne daß das mindeste mehr
von ihnen in Erfahrung gebracht wurde.

Da nun deren Geschwister um Einweisung in den fürsorg-
lichen Besitz und Genuß ihres unter Pflegschaft des Georg
Baumann und Georg Schmalz stehenden Vermögens
per circa 151 fl. nachgesucht haben, so wird erwähnter Jo-

hann Christian und Anton Neumayer, oder wer etwa
sonst eine Ansprache an deren Vermögen zu haben glaubt,
hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist von heute an, sich
bei hiesigem Bezirksamte zu stellen, oder anzumelden, widri-
genfalls nach Ablauf der gedachten Frist Johann Christian und
Anton Neumayer für verstorben erklärt, und dem Besu-
de ihrer gesetzlichen Erben willfahrt werden würde.

Haslach, den 23. Jan. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wälffe.

Mosbach. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichnetem
Amt ist eine mit dem fixen Gehalt von 300 fl. verbundene
Aktuarsstelle erledigt, welche sogleich angetreten werden kann.
Hierzu Lusttragende wollen sich, unter Vorlage der Zeugnisse,
in frankirten Briefen melden.

Mosbach, den 6. Febr. 1820.

Großherzogl. 2tes Landamt.

Schaff.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird eine
Person, welche über ihre Treue und Sittlichkeit gute Zeug-
nisse vorweisen kann, auf nächste Ostern, oder auch sogleich,
als Stubenmädchen in eine bedeutende Haushaltung nach Ba-
den, bei Kassatt, gesucht. Mit obigen Eigenschaften, der
Treue und Sittlichkeit, muß die Person auch körperliche Stärke
und Fleiß in den Geschäften verbinden, sich willig jeder häus-
lichen Arbeit unterziehen, und im Nähen, Biegeln, auch im
Kochen, Kenntnisse besitzen. Einer Person dieser Art wird
ein Einkommen von 100 bis 120 fl. jährlich zugesichert, und
kann sich dieselbe, um das Weitere zu erfahren, im Zeitungs-
Komptoir melden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich wohne nunmehr in
dem neu erbauten Eckhaus des H. Hirsch in der langen
Straße, gegenüber dem Ritter und der Sonne.

Hofgerichtsadvokat und Prokurator
Camerer.

Frankenthal. [Gerberei-Gebäude-Verstei-
gerung.] Nächstkünftigen 21. Februar, Nachmittags um
2 Uhr, lassen die Syndike der Heinrich Glaserschen Fallitz
masse dahier, im Gasthause zum rothen Löwen, die sich in ge-
dachter Masse, gleich vor dem Speyerer Thor hiesiger Stadt,
an der sogenannten Reß- oder Floßbache, befindlichen, zur
Verreibung einer Gerberei und Lederfabrikation wohl gelege-
nen Gebäude, nebst Gärten, erstere mit Erbhaus, Keller,
Speicher, Trockenrahmen, Gruben, auch bequemer Wohnung,
wohl versehen, wie alles auf dem Plan näher eingesehen und
gezeigt werden kann, vorläufig angehängen zu 3000 Gulden,
unter den bei der Versteigerung bekannt gemacht werdenden
vorteilhaftesten Bedingungen, auf Eigentum versteigern. Wel-
ches Jedermann zu wissen gethan wird.

Frankenthal, den 28. Jan. 1820.

Aus Auftrag.

Franz, Notar.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.